

LS 02 Der Zustand der Bevölkerung, des Reiches und der Kirche um 1500

		Zeitrictwert	Lernaktivitäten	Material	Kompetenzen
1	PL	5'	L gibt einen Überblick über den Ablauf der bevorstehenden Stunde.		<ul style="list-style-type: none"> - Texte differenziert lesen und markieren - hilfreiche Spickzettel erstellen - nach Stichworten berichten - gehörte Informationen notieren - eine Gruppenarbeit organisieren - in einer Gruppe produktiv mitarbeiten - einen Vortrag vor der Klasse halten - eine Zusammenfassung schreiben
2	EA	5'	S lesen und markieren den zugeteilten Text.	M1-3	
3	GA	10'	S erstellen einen Spickzettel in ihrer Stammgruppe.	M1-3, Spickzettel	
4	GA	30'	S präsentieren ihre Informationen in ihrer Expertengruppe. Gruppenmitglieder erstellen eine gemeinsame Präsentation auf Spickzetteln.	Spickzettel	
5	PL	15'	Mitglieder einer ausgelosten Gruppe präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum. Übrige Gruppen und L ergänzen.	Spickzettel	
6	EA	15'	S formulieren eine schriftliche Zusammenfassung der Texte in ihrem Heft.	Heft	
7	PL	10'	S lesen ausgeloste Zusammenfassungen vor. L stellt gezielte Fragen zum Inhalt der Stunde.	Heft	

Tipps

Die Stammgruppen (je drei Schüler) nach Sitzreihenfolge einteilen. Somit entfällt ein anfängliches Platzwechseln der Schüler.

Die Buchstaben und Nummern der Expertengruppen einfach auf der Rückseite des Textblattes notieren (z.B.: A1, A2, A3/B1, B2, B3 etc.).

Wenn die Gesamtsumme der Schüler nicht durch drei teilbar ist, können auch eine oder mehrere Vierergruppen gebildet und ein Text in diesen Gruppen doppelt vergeben werden.

Erläuterungen zur Lernspirale

Ziel der Doppelstunde ist es, ein Verständnis zu schaffen, wie die Menschen zur Zeit der Reformation gelebt haben, wer das Leben bestimmt hat (Kirche und Landesherren) und welche Probleme und Misstände damals aktuell waren.

Zum Ablauf im Einzelnen:

Im **1. Arbeitsschritt** erläutert der Lehrer das Vorgehen für die folgende Stunde (Gruppenpuzzle). Es gibt drei verschiedene Informationstexte und somit auch jeweils drei Schüler in jeder Stammgruppe.

Die Schüler lesen im **2. Arbeitsschritt** in stiller Einzelarbeit anteilig einen Informationstext (M1, M2 oder M3) und markieren darin die wichtigsten Inhalte.

Im **3. Arbeitsschritt** tauschen sich die Schüler in ihrer Stammgruppe aus, deren Mitglieder jeweils denselben Ausgangstext bearbeitet haben. Anschließend notieren sie die wichtigsten Informationen stichwortartig auf einen Spickzettel.

Im **4. Arbeitsschritt** begeben sich die Schüler in ihre zugelosten Expertengruppen, die aus jeweils drei Mitgliedern mit unterschiedlichen Texten (siehe Tipps) bestehen. Dort präsentieren die Schüler die Informationen ihres Textes den jeweiligen Gruppenmitgliedern. Die Zuhörer machen sich

während des Vortrages Notizen ins Heft. Anschließend erstellen die Mitglieder jeder Expertengruppe einen gemeinsamen Spickzettel mit den wichtigsten Informationen aller Texte. Jedes Gruppenmitglied hat anschließend denselben Spickzettel, sodass ein Gruppenmitglied eventuell alle Informationen auch alleine präsentieren könnte.

Im **5. Arbeitsschritt** präsentiert eine ausgeloste Gruppe die erarbeiteten Ergebnisse. Die anderen Schüler hören aufmerksam zu und ergänzen möglicherweise vergessene wichtige Informationen. Je nach Qualität des Vortrags und nach Zeitfortschritt oder -bedarf werden weitere Gruppen ausgelost. Der Lehrer ergänzt und/oder korrigiert in Bezug auf den Inhalt und gibt Rückmeldung über die Form des Vortrages (Sprechweise, Blickkontakt, Anzahl der Wörter auf dem Spickzettel etc.).

Zur Ergebnissicherung formulieren die Schüler im **6. Arbeitsschritt** eine Zusammenfassung der Textinhalte in ihrem Heft.

Im **7. Arbeitsschritt** lesen ausgeloste Schüler ihre Zusammenfassungen im Plenum vor. Der Lehrer gibt individuelle Rückmeldung und stellt im Anschluss gezielte Fragen zum Inhalt der Stunde. Dieser Arbeitsschritt kann als Zeitpuffer dienen, da er je nach Bedarf kürzer oder länger gestaltet werden kann.

Notizen:

02 Der Zustand der Bevölkerung, des Reiches und der Kirche um 1500

Das Leben um 1500

In der Zeit um 1500 sah sich der gemeine Mann als Sklave von Klerus und Adel. Die Bauern waren Leibeigene und selbst besitzlos.

Die Kirche hatte im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation einen sehr hohen Stellenwert im Leben der Bevölkerung. Sie vertrat die Meinung, dass Arbeit, Knechtschaft und Armut gottgewollt sind, und die Gläubigen dafür das Seelenheil im Paradies bekämen.

Lehren und Vorschriften der Kirche bestimmten Sitten und Gebräuche des Volkes. Religion war keine Privatsache, sondern Teil des öffentlichen Lebens. Der Pfarrer war zuständig für Hochzeit und Begräbnis. Für die Erziehung und Schulausbildung, Armenfürsorge und Krankenpflege war ebenfalls die Kirche zuständig.

Die vom Klerus übermäßig geschürte Angst vor Sünden und Bestrafung im Jenseits, führte zu überspannter Frömmigkeit. Die Menschen lebten in tiefer Gottesfürchtigkeit, um vor dem jüngsten Gericht bestehen zu können und hatten Angst vor dem strafenden Gott.

Um nach ihrem Tod keine Höllenqualen erleiden zu müssen, unternahm man Wallfahrten, führte harte Bußübungen, Kasteiung u.a. durch, spendete Almosen und zahlte beim Ablasshandel Geld, um sich von den Sündenstrafen freizukaufen. Hexenwahn und Reliquienkult waren weitere Zeugnisse dieser Frömmigkeit.

Durch astronomische Entdeckungen von Kopernikus und Galilei entstand langsam die Idee eines heliozentrischen Weltbildes. Der Humanismus verkündete die Selbstbestimmung aller frei denkenden Menschen. Diese Veränderungen machten den Menschen zusätzlich Angst.



Begriffserklärungen:

- Klerus:** in der katholischen Kirche die Gesamtheit der Geistlichen
- Kasteiung:** sich zur Buße Schmerzen zufügen; enthaltsam leben
- Reliquienkult:** Verehrung der Knochen von Heiligen und einer Vielfalt von Artikeln, die mit einem Heiligen etwas zu tun hatten (z.B. Stoffe, die mit einem Heiligen in Berührung kamen oder Aschenanbetung)

Die politische Situation des Reiches um 1500

Die politische Situation des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation war seit dem 15. Jahrhundert von deutlichen Verfallserscheinungen geprägt.

Die Einheit Europas brach durch die starken nationalistischen Bestrebungen verschiedener Staaten auf. Vor allem Frankreich und Spanien wurden zu starken, selbstständigen Nationen. Die außenpolitische Auseinandersetzung Kaiser Karls V. mit Frankreich schwächte gleichzeitig auch die innenpolitische Macht des Kaisers.

Gleiches galt für die Auseinandersetzung mit dem erstarkten Osmanenreich. 1453 hatte dieses Konstantinopel erobert. Nach zahlreichen Eroberungen in Kleinasien dehnte sich das Türkische Reich immer weiter nach Westen aus. Der Bereich der unteren Donau (heutiges Ungarn), große Teile der Mittelmeerländer und Nordafrikas waren bereits erobert worden oder zumindest zu einer Berührungszone zwischen Türken und den Habsburgischen Kaisern geworden. Auch das Heilige Römische Reich deutscher Nation musste somit bald mit einer Auseinandersetzung mit dem Osmanenreich rechnen.

Letztlich trug auch die sich verändernde innenpolitische Situation im Reich zu seinem Verfall bei. Es gab einen ständigen Streit zwischen Papst und den Konzilien um den Vertretungsanspruch Gottes auf Erden. Päpste unterhielten eigene Heere, ebenso Bischöfe. Die Einheit des christlichen Staates war durch die Jahrhunderte währenden Auseinandersetzungen zwischen Kaisern und Päpsten de facto schon aufgelöst.



Begriffserklärungen:

- Klerus:** in der katholischen Kirche die Gesamtheit der Geistlichen
- nationalistisch:** heimatliebend, vaterlandsliebend, patriotisch

LS 05 Die Ständegesellschaft – ein semi-aktives Rollenspiel

		Zeitrictwert	Lernaktivitäten	Material	Kompetenzen
1	PL	5'	L gibt einen Überblick über den Ablauf der bevorstehenden Stunde.		<ul style="list-style-type: none"> - einen Sachtext zielgerichtet lesen und markieren - hilfreiche Spickzettel erstellen - in einer Gruppe kooperativ arbeiten - Informationen erfassen, bearbeiten und beurteilen - eine Rolle für eine Präsentation übernehmen - einen argumentativen Brief formulieren
2	EA	10'	S lesen und sondieren den zugelosten Basistext.	M1-3	
3	GA	5'	S besprechen mit dem Sitznachbarn Unklarheiten oder Verständnisfragen.	M1-3	
4	EA	10'	S erstellen in Einzelarbeit einen Spickzettel.	Spickzettel	
5	GA	10'	S halten Kurzvorträge zu ihren Texten in der Dreiergruppe.	Spickzettel	
6	GA	15'	S erstellen in der Gruppe einen gemeinsamen Spickzettel.	M1-3 Spickzettel	
7	PL	10'	Ausgeloste S präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum.	Spickzettel	
8	EA	15'	S formulieren einen Beschwerdebrief.	Heft	
9	PL	10'	Präsentation im Plenum.		

Tipps

Damit Fragen und Unklarheiten in einer Klärungsphase ohne große Reibungsverluste durch Platzwechsel vermieden werden können, bietet es sich an, die drei verschiedenen Texte so auszuteilen, dass textgleiche Schüler beieinander sitzen.

Bei drei Textbausteinen ist es ratsam die Arbeitsblätter mit den Texten vor dem Austeilen bereits zu markieren: A1, B1, C1 – A1, B2, C2 etc. So lassen sich schnell Dreiergruppen bilden, in denen alle Texte vorhanden sind. Wenn die Anzahl der Schüler nicht durch drei teilbar ist, einfach Texte in einer Vierergruppe doppelt vergeben.

Erläuterungen zur Lernspirale

Ziel der Doppelstunde ist, dass die Schüler durch ein semi-aktives Rollenspiel Verständnis für die damaligen Lebensverhältnisse entwickeln. Die Grundlage des Staatshaushaltes bildeten die Steuern. Diese waren jedoch ungerecht verteilt. Die Angehörigen des ersten und zweiten Standes waren von Steuerzahlungen befreit, während der dritte Stand alle Staatsausgaben finanzieren musste. Die Angehörigen dieses Standes waren in großen Teilen von bitterer Armut bedroht und hatten keinerlei politische Mitbestimmungsrechte.

Zum Ablauf im Einzelnen:

Im **1. Arbeitsschritt** erläutert der Lehrer das Vorgehen für die folgende Stunde.

Im **2. Arbeitsschritt** lesen die Schüler einen zugelosten Basistext (M1, 2 oder 3), um in die Rolle des ersten, zweiten oder dritten Standes zu schlüpfen. Sie markieren wichtige Informationen und notieren sich Fragen für den nächsten Arbeitsschritt.

Im **3. Arbeitsschritt** besprechen die Schüler ihre Fragen bzw. Unklarheiten mit textgleichen Sitznachbarn (Verteilung der Texte: siehe Tipps). Die Schüler klären miteinander, welche Inhalte unbedingt beim Erstellen des Spickzettels berücksichtigt werden müssen.

Im **4. Arbeitsschritt** erstellen die Schüler in Einzelarbeit einen hilfreichen Spickzettel, mit dem sie anschließend in der Lage sind, sich selbst als Angehörige eines bestimmten Standes (erster, zweiter oder dritter Stand) in der Ich-Form vorzustellen.

Im **5. Arbeitsschritt** halten die Schüler Vorträge in einer zugelosten Dreiergruppe. Die Dreiergruppe besteht aus Mitgliedern aller drei Stände (Texte M1, 2 und 3). Die Schüler nehmen die Rolle ihres Standes an und stellen sich mithilfe ihrer Spickzettel in der Ich-Form vor. Die Zuhörer machen sich Notizen ins Heft.

Für den **6. Arbeitsschritt** erhält jeder Schüler alle drei Texte. Die Gruppenmitglieder erstellen weitere Spickzettel, sodass sie auch in die Rolle der beiden anderen Stände schlüpfen können. Dabei nutzen sie die bereits vorhandenen Spickzettel der Gruppe und die ausgeteilten Texte als Informationsquellen.

Ausgeloste Schüler präsentieren im **7. Arbeitsschritt** ihre erarbeiteten Rollen in der Ich-Form im Plenum. Dabei werden nicht nur die Schüler ausgelost, sondern auch die zu präsentierende Rolle, sodass jeder Schüler potenziell jede der drei Rollen übernehmen muss. Der Lehrer korrigiert und ergänzt bei Bedarf und gibt ein inhaltliches sowie formales Feedback.

Im **8. Arbeitsschritt** formulieren die Schüler einen Beschwerdebrief an den König schriftlich in ihrem Heft. Sie argumentieren dabei aus Sicht des dritten Standes. Dabei nutzen sie alle drei Informationstexte als Quelle.

Im **9. Arbeitsschritt** lesen ausgeloste Schüler ihre Arbeitsergebnisse im Plenum vor. Abschließend würdigt der Lehrer die Leistungen und gibt ein kurzes Feedback zu den Beschwerdebriefen.

05 Die Ständegesellschaft – ein semi-aktives Rollenspiel

Ständische Ordnung im Absolutismus

Seit dem Mittelalter gliederte sich die Gesellschaft in drei Stände, die sich durch unterschiedliche Rechte, Pflichten und soziale Normen auszeichneten: Klerus, Adel und dritter Stand. An der Spitze der Gesellschaft stand der unumschränkte absolutistische Herrscher, der König. Den ersten Stand bildeten die Geistlichen, den zweiten die Adligen. Zusammen machten sie gerade einmal 2 % Prozent der Bevölkerung aus. Die restlichen 98 % der Bevölkerung waren dem dritten Stand zugeordnet. Diese Grundordnung galt den meisten Menschen als unantastbar, als Ausdruck der göttlichen Einrichtung der Welt.

Der erste Stand: Klerus

Der höchste Rang in der ständischen Hierarchie kam der Geistlichkeit zu. Die Gesamtzahl betrug zu Zeiten Ludwigs XIV. ca. 130 000 Personen, was einen Anteil von ca. 0,5 % an der Gesamtbevölkerung bedeutete. Ca. 40 % des Bodens gehörten Klerus und Adel zusammen. Die Angehörigen des Klerus genossen zahlreiche Vorrechte: Sie mussten keine Steuern zahlen, wurden bei der Vergabe hoher Ämter in der Verwaltung und der Kirche bevorzugt und lebten von den Abgaben, die von ihnen abhängige Bauern an sie entrichten mussten.

Da die gesamte Herrschaftsordnung offensichtlich von Gott legitimiert war, beeinflusste die Kirche das Leben und Denken der Menschen bis tief in den Alltag hinein – vor allem auf dem Land, wo sich der Lebens- und Arbeitsrhythmus der Bauern am kirchlichen Kalender ausrichtete und die Geistlichen zu den wichtigsten Autoritäten vor Ort zählten.

Der Katholizismus war in Frankreich seit 1516 offizielle Staatsreligion. Die Besonderheit der Staatskirche war die enge Bindung an den König, der das Recht besaß, Bischofssitze und Abteien zu vergeben. Sie bildete einen eigenständigen Machtkomplex innerhalb der Monarchie, der gut organisiert und reich an Besitz war, und der über ein eigenes Finanzsystem und eine eigene Rechtsprechung verfügte.

Zu den Verwaltungsaufgaben der Kirche im Staat gehörten der Unterhalt von Schulen und Krankenhäusern, die Armenfürsorge sowie die Registrierung von Taufen, Eheschließungen und Sterbefällen.

Die Geistlichkeit als Stand bildete allerdings keine einheitliche gesellschaftliche Gruppe: Man unterschied zwischen hohem und niederem Klerus.

Zum hohen Klerus zählten Personen meist reicher, adeliger Herkunft wie Bischöfe, Äbte, Äbtissinnen und Domherren (ca. 10 000 Personen). Neben der Steuerbefreiung waren Angehörige des hohen Klerus vom Militärdienst befreit, durften eine Extra-Steuer erheben (den „Zehnten“) und eine eigene Gerichtsbarkeit ausüben.

Zum niederen Klerus, dessen Angehörige alle aus bürgerlicher oder bäuerlicher Herkunft stammten, gehörten Priester, Nonnen, Mönche und arme Dorfpfarrer, deren Leben sich kaum von dem der Bauern unterschied (ca. 120 000 Personen).

